

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Weh' dem, der lügt!

Grillparzer, Franz

Leipzig, [1903]

Akt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-89703](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89703)

Kattwald (am Fenster, mit den Händen in den Haaren).
 So schlage denn der Donner —! Mord und Pest!
 Hörst mich denn niemand? Knechte! Leute! Brut!
 Da sieh' ich denn und fresse meine Brut.
 (Indem er einen fruchtlosen Versuch macht, aus dem Fenster zu steigen
 fällt der Vorhang.)

Vierter Aufzug.

Walbige, dicht bewachsene Gegend.

Links im Vordergrund ein großer Baum mit einem natürlichen Moosfarn.
 Auf derselben Seite im Hintergrunde dickes Gestrüppe und Steinmassen
 höhlenartig ein Versteck bildend. Es ist Tag.

Leon und Atalus kommen.

Leon. Hier ist der rechte Weg.

Atalus. Nein, dort.

Leon. Nein, hier.

Atalus. Dort! hat das Mädchen selber mir gesagt.

Leon. Euch sagte sie's?

Atalus. Ja mir, und war besorgt,

Weil ich durchnäßt, und rührte meinen Arm.

Leon. So lebt denn fort in Eurer süßen Täuschung!

Doch läufst der Fußsteig hier.

Atalus. Ich geh' nicht weiter.

Soll alles denn nach deinem Dünkel nur? —

Auch bin ich mild'. (Setzt sich rechts auf einen Stein.)

Leon. Und holen sie uns ein?

Atalus. Wenn sie uns fangen, ei, dann geht's dir schlimmer.
 Mich kauft der Oheim etwa dennoch los.

Leon. Er kauft Euch los? Weil er nicht kann, nicht mag,
 Drum eben kam ich her.

Atalus. Er mag nicht, sagst du?

Das ist recht schlecht von ihm.

Leon. Schmäht Ihr den Ohm?

Den frommen Mann, der fehlos bis auf eins;

Nicht daß er geizig, wie ich einst ihn hielt,

Nein, da
 Den Nest
 Weil er
 Wär's n
 Atalus.
 Leon.
 Atalus

Nun den
 Weißt d
 Hast du
 Was mü
 Wenn u
 Der We
 Und ehe
 Das un
 Leon.
 Er wird
 Wie den
 Und nu
 Edrit
 Leon.
 Atalu
 Edrit
 Atalu
 Leon.
 Auch is
 Atalu
 Leon.
 Atalu
 Geh im
 Leon
 Wenn's

Edrit
 Atal
 Edri
 Du fü

Nein, daß, beschäftigt wohl mit höhern Dingen,
Den Nessen er nicht besser sich erzog.

Weil er Euch liebt, drum sandt' er mich hierher,
Wär's nicht um ihn, ich ließ Euch längst in Stich.

Atalus. Das wär' mir eben recht, du bist mir widrig.

Leon. Ihr säßt noch bei den Pferden ohne mich.

Atalus. Dort war mir wohl, auch hatt' ich Essen satt.

(Aufstehend.)

Nun denn, weil du für gar so klug dich hältst,
Weißt du hier Pfad und Steg und Ziel und Richtung?

Hast du bedacht, was sonst dem Menschen not?

Was nützt es uns, daß wir im Freien sind,

Wenn wir vor Mangel grausamlich verschmachten?

Der Wald dehnt sich wohl etwa tagelang,

Und eher findet sich ein reißend Tier,

Das uns verzehrt, als wir, wovon wir zehren.

Leon. Vertraut auf Gott, der uns so weit geführt,

Er wird die Hungernden mit Nahrung trösten,

Wie den Gefangnen er die Freiheit gab.

Und nun —

Edritas Stimme (hinter der Szene). Leon!

Leon. Man kommt! Nur schnell von hinnen!

Atalus. Hör' erst!

Edrita (näher). Leon!

Atalus. Das ist des Mädchens Stimme.

Leon. Wes immer auch, hier sind nur wir und Feinde.

Nach ist sie kaum allein.

Atalus. Sie ist's, ich seh's.

Leon. Nun, so verplaudern wir die Zeit der Rettung.

Atalus. Sie hilft uns wohl mit einem neuen Fund.

Geh immer, wenn du willst, ich harr' auf sie.

Leon. Nun denn, so streck' ich wehrlos meine Hände;

Wenn's doch mißlingt, ich trage nicht die Schuld.

Edrita kommt.

Edrita. Hier seid ihr ja. Nun, das ist recht und gut.

Atalus. Sei mir gegrüßt!

Edrita (zu Leon). Was wendest du dich ab?

Du fürchtest, ich verzögere eure Flucht?

Doch umgekehrt; jest tut euch Zaudern not.

Atalus. Siehst du?

Edrita. Was soll er sehn?

Atalus. Ich wollte weisen,
Er trieb, zu gehn.

Edrita. Da hatt' er recht, du nicht,

Da ihr nicht wußtet, was nur ich kann wissen.

Die Unfern gehn zu Noß die andre Straße;

In soweit ist es gut, doch dieser Pfad,

Er trifft am Saum des Walds mit jenem andern,

Und da ihr Pferde doch nicht überholt,

So wär' euch schlimm, kämt ihr zu früh dahin.

Im Rücken ihrer aber geht ihr sicher.

Leon. Nun aber noch um aller Himmel willen,
Wie kommst du her?

Edrita. Ich, meinst du? Ei, ja so.

Ihr habt es klug gemacht, bis nur auf eins.

Atalus. Ei, er macht alles klug!

Edrita. Ja, alles andre.

Ihr wart kaum fort, da wollten sie mich töten,

Der Vater hob den Speiß in seiner Hand;

Da lief ich fort, ein Endchen in den Wald,

Bei Tagesanbruch wollt' ich wiederkehren.

Doch kam der Tag, da sah ich euren Fußtritt

Im weichen Boden kenntlich eingedrückt;

Das, dacht' ich, das verrät sie, und am Saum

Des Rasens gehend, wo kein Fußtritt hastet,

Bestreut' ich eure Spur mit Sand und Erde;

So kam ich weiter, weiter — und bin hier,

Und nun ich da, kehre' ich nicht mehr zurück.

Leon. Was fällt dir ein?

Atalus. Ja, ja, bleib nur bei uns.

Edrita. Bedenk' nur selbst: kehret nun mein Vater heim

Und singt euch nicht, was euer Gott verhüte!

So schlägt er mich und wirft mich in den Erker,

Wo ich schon einmal lag, wie einst die Mutter.

Und dann wird jener Galomir mein Mann.

Ich will ihn nicht, ich sag' euch's nun, ich will nicht.

Nehmt mich mit euch, ich bin euch wohl noch nützlich!

Die Wege

Ihr seid

Sie führe

Die witten

Mich abe

Und strei

Ich will

Und dort

Die er m

Will mic

Und lern

Das ist

Leon.

Edrita

Leon.

Nichts l

Bei dies

Hab' ich

Will ich

Und m

Edrit

Leon.

Atal

Edrit

Er ist

Das el

Allein

Vertra

Sein v

Das m

So n

Atal

Leon

Edr

Wir f

Leo

Ed

Die v

Von

Die Wege kenn' ich hier und alle Schliche,
Ihr seid noch nicht so sicher, als ihr glaubt.
Sie führen Hunde mit, ich hört' es wohl,
Die wittern euch und schlagen bellend an;
Mich aber kennen sie, und jeder schweigt,
Und streichl' ich ihn, legt er sich auf die Pfoten.
Ich will zu deinem Herrn, zu seinem Ohm,
Und dort den frommen Lehren horchend lauschen,
Die er wohl weiß von Gott und Recht und Pflicht.
Will mich mein Vater, soll er auch nur kommen
Und lernen auch, ist er gleich grau und alt;
Das ist ihm nützlich, sie sind auch gar zu wild.

Leon. Ich aber duld' es nicht!

Edrita. Wie nur, Leon?

Leon. Ich habe meinem frommen Herrn versprochen,
Nichts Unerlaubtes, Greulichs soll geschehn
Bei diesem Schritt, den nur die Not entschuldigt.
Hab' ich den Sklaven seinem Herrn entführt,
Will ich dem Vater nicht die Tochter rauben
Und mehren so den Fluch auf unserm Haupt.

Edrita. So hör' doch nur!

Leon. Es soll, es darf, es kann nicht.

Atalus. Er ist nicht klug.

Edrita. Ei, klüger, als du glaubst.

Er ist der Mann des Rechts, des trocknen, dürren,
Das eben nur den Gegner nicht betrügt;
Allein durch ungekünstelt künstliches Benehmen
Vertraum erregen, Wünsche wecken, denen
Sein wahres Wort dann polternd widerspricht,
Das mag er wohl und führt es wacker aus. (Zu Atalus.)
So nimm denn du mich mit.

Atalus. Ja doch, wie gerne!

Leon. Ich duld' es nicht.

Edrita. Wir fragen dich auch nicht.

Wir sind zu zwei, da gilt denn uns're Meinung.

Leon. So trenn' ich mich von diesem Augenblick.

Edrita. Auch das! wir helfen ohne dich uns weiter.
Die Wege kenn' ich alle bis zum Strom,
Von dort an weiß sie der.

Atalus. Ich weiß sie nicht.

Edrita. Nun denn, dann sind wir nahe deinem Lande,
Und jeder bringt uns auf die sichere Fährte.

Leon. Viel Glück dazu!

Atalus. Siehst du — er streitet immer.

Edrita. Dann treten wir vor deinen Oheim hin,
Und sagen ihm: Dein Knecht hat schlimm getan,
Wir aber halfen selbst uns, wie wir konnten. (Zu Leon.)
Du bist ja trüb.

Leon. Ich lieb dir meine Laune.

Edrita. Siehst du? man muß nur artig sein und wollen,
Sonst kommt das Müßsen, und dann fehlt der Dank.

(Der Ton eines Horns von weitem.)

Leon. Hör' doch! nun zitterst du, und warst so kühn.

Edrita. Und wenn ich zittre, ist's um euch.

Atalus. Nur fort!

Leon. Ich bleibe.

Edrita. Keine Torheit, die nur quält.

Das ist kein Trupp, ein einzelner, Verirrter,
Der die Genossen sucht mit Hornesruf.
Er wird vorüberziehn, weil er allein,
Und, zwei zu fangen, mehr als einer nötig.
Dort rückwärts ist, ich weiß es, ein Versteck,
Wo dicke Sträuche sich zum Schirmdach wölben;
Dort warten wir, bis seine Schritte fern,
Vielleicht könnt ihr beschleichen ihn, bewält'gen.
Wie immer! Nun hinein, und zwar im Umkreis,
Daß ihm der Tritt nicht unsre Spur verrät.
(Sie führt sie leise auf den Felsen bis an die Bäume rechts, dann rasch
am innern Umkreise zurück und in die Höhle.)

Kurze Pause; dann kommt Galomir von der linken Seite, einen Spieß
auf der linken Schulter, das Schwert an der Seite, ein Horn um den
Leib; er sucht geblickt nach den Fußtritten am Boden.

Galomir. Da, da! — eh, eh, die Kleine, o! — Nach dort.
(Die Spur mit dem Finger verfolgend.)

Wart', wart'! — Verirrt. — Kein Mann da? — wo? —
ach, weit. —

Uf — heiß — (Seine Beine befühlend.)

Und mild' — da! ach, dort Schatten — Baum.

Ruh' au

Noch ein

Wozu d
(Er lehnt

Ah, los

Edrit

gebietet

Galo

Ah! M

Edrit

Galo

Edri

Laß m

Galo

Eh, eh

Edri

Galo

Edri

Galo

Doch,

Ga

Ed

Und

Ga

Ed

G

Ed

Je,

Als

G

Ah!

E

G

Ruh' aus, Mann, ruh', dann weiter. (Er setzt sich.)
Heiß die Haube.

(Er nimmt den Helm ab und legt ihn neben sich.)
Noch einmal rufen — (Er ruft durch die hohle Hand.) Hup!
(Hört eine Weile, dann nach rückwärts gelehrt.)
Uh — niemand hören!

Wozu das Horn? — Blas' an! — Verwirrt, verwirrt!
(Er lehnt den Spieß an den Baum und wickelt die verworrene Schnur
des Horns auseinander.)

Uh, los! — nun an den Mund! (Er setzt das Horn an.)
Edrita (die schon während des Lehrens sichtbar geworden ist und Ruhe
gebietend zurückgewinkt hatte, tritt vor). Stoß nicht ins Horn!

Galomir (sie erblickend).

Uh! Uh!

Edrita. Ich bin's, was mehr?

Galomir. Eh, fangen, fangen! (Hastig nach ihr.)

Edrita. Was brauchst's zu fangen, die du ja schon hast?
Laß mir ein bißchen Raum, sitz' ich zu dir.

Galomir (hastig rückend).

Eh, eh!

Edrita. Du wirst mich doch nicht fürchten?

Galomir. Du schuld an allem —

Edrita. Ich? was fällt dir ein!

Galomir. Der Vater —

Edrita. Nun — er wird wohl etwas zürnen;
Doch, sprach' ich ihn, setzt alles sich ins Gleis.

Galomir. Nein, nein.

Edrita. Nun, dann bist du mein Bräutigam
Und ich die Braut, du mußt, du wirst mich schützen.

Galomir. Ha, ha!

Edrita. Ei, das gefällt dir?

Galomir (mit dem Finger drohend). Du!

Edrita. Wie, nicht?

Je, weil ein wenig etwa ich gelacht,

Als du in Graben fienst? Das war ein Sprung!

Galomir (den Arm reißend).

Uh!

Edrita. Schmerzt's noch etwa?

Galomir (nach unten zeigend). Uh!

Edrita. Und auch der Fuß?

Ein Ehmann muß an manches sich gewöhnen.

Nun ziehst du aus und willst die beiden fangen?

Galomir (nach ihr greifend).

Du, du!

Edrita. Nur mich allein? Wo bleibt dein Mut?

Nein, nein! Du selber mußt die Flücht'gen haschen.

Sie sind nicht fern.

Galomir (aufstehend). Ah! Wo?

Edrita. Nicht grad vor dir,

Doch auch nicht weit. Sind zwei, doch du bewaffnet.

Hier lehnt dein Speiß.

(Sie berührt den Speer, daß er umfällt, da Galomir darnach langen will.)

Er liegt auch gut am Boden.

Und dann dein breites ritterliches Schwert.

Galomir (ans Schwert schlagend).

Ah, ah!

Edrita. Ich weiß, dein Arm ist stark. Nur neulich
Schlugst du dem Stier das Haupt ab einen Streichs.

Doch war der Kampf nicht billig. Du bewaffnet,

Er blank und bar. Gib künftig auf den Vorteil,

Dann kämpfst ihr gleich mit gleich; allein auch so.

Ich will mich nur auf jene Seite setzen.

(Sie setzt sich auf die andere Seite, er macht ihr Platz.)

Hier ist dein Schwert, das gut und stark, doch schmucklos.

Was gibst du mir? so knüpf' ich dir ein Bändchen,

Das, etwa blau, ich trug an meinem Hals,

(sie macht eine Schleife am Halse los)

Wie, schau' nur, dies, das knüpfst' ich an dein Schwert.

Galomir (mit offener Hand ihr ins Gesicht greifend).

Eh!

Edrita. Nur gemacht! — Das wär' ganz artig, dencht mir.

Zieh aus dein Schwert und lehn' es zwischen uns,

So machen sie's bei der Vermählung auch,

Da liegt ein Schwert erst zwischen beiden Gatten.

(Er hat das Schwert neben sie gelehnt.)

(Edrita, das Band um das Schwertheft windend.)

So knüpf' ich denn — dann so — und wieder so —

(Sie hustet wiederholt.)

Galomir

Edrita.

Nun steht

(Sie schlägt

O weh',

Galomir

Edrita.

(Sie tritt n

Nur hier

Was jög

Galomir

Edrita

Ja so,

Der bö

Galomir

(Er erbli

(Atalus

Edri

Du, r

Ata

Er

Si, d

Du, k

Ata

Lea

Muß

Es n

Und

Blit

Galomir. Wie?

Edrita. Ei, ich bin doch allzuscharf gelaufen.
Nun steht es schön, nicht wahr? ei, ei, wie artig!
(Sie schlägt, wie erfreut, die Hände zusammen; die Jünglinge, die schon früher leise vorgetreten, sind ganz nahe.)
(Edrita das Schwert umstoßend.)

O weh', es fällt!

Galomir. Mein Schwert!

Edrita. Heb's auf vom Boden!
(Sie tritt mit dem Fuße barauf. Galomir bückt sich. Edrita, stehend und auf Leon sprechend.)

Nur hier! da liegt sein Speer, nimm ihn nur auf.

(Zu Galomir herabsprechend.)

Was zögerst du?

Galomir (immer gebückt). Der Fuß —

Edrita (Atalus nach der anderen Seite winkend). Du hier herüber!

(Zu Galomir.)

Ja so, mein Fuß — er steht auf deinem Schwert.
Der böse Fuß! (Zu den beiden.) Nur hier!

Galomir (sich vom Boden aufrichtend). So heb' ihn!
(Er erblickt Leon, der, auf der linken Seite stehend, den Speer gerade gegen seine Brust hält.)

Ah!

(Er sinkt auf den Sitz zurück.)

(Atalus ist indessen von der andern Seite gekommen und hat das Schwert aufgenommen.)

Edrita (steht auf und eilt auf Leons Seite).

Du, reg' dich nicht, sonst bringen sie dich um!

Atalus. Mich weht es an, hab' ich doch nun ein Schwert.

Edrita (mit den Händen zusammenschlagend).

Ei, das ist gut; ei, das ist gut fürwahr! (Zu Atalus.)

Du, droh' ihm auch!

Atalus (mit gehobenem Schwerte). Hier bin ich.

Leon (zu Galomir). Mir tut leid,
Muß also ich an Euch die Worte richten.

Es war nicht meine Wahl, doch ist's geschehen,

Und da es ist, benützig' ich es zur Rettung.

bleibt sitzen, Herr, Ihr seid in unsrer Macht.

(Seinen Gürtel lösend.)

Mit dieser Schnur bin ich genötigt, Herr,
Zu binden Euch an dieses Baumes Stamm;
Es hält nicht lange gegen Eure Kraft,
Doch sind wir fern, kehrt ruhig zu den Euren.

Edrita. Ich halte dir den Spieß, doch regt er sich,
Ist flugs er wieder dort in deiner Hand.

(Galomir den Speer zeigend, den sie umgekehrt gefaßt hat.)

Du sieh — Ja so! (Sie kehrt ihn um. Zu Atalus.)

Du, droh' ihm — droh' ihm auch!

(Während Galomir nach Atalus blickt, der einen Schritt näher getreten,
zieht Leon rasch die Schnur zwischen Galomirs Leib und Arme, auf die
er sich rückwärts stützt, und bindet ihn am Baume fest.)

Galomir. Ah — o —

Leon. Euch wird kein Leid, wenn Ihr Euch fügt.

Edrita. Du, bind' ihn fest — er hat wohl Kraft für viele.

Leon. Es ist getan, und wohl für jetzt genug.

Kommt, Atalus — Ihr seid mir anvertraut.

(Atalus tritt zu ihm.)

Edrita. Ich nicht? Da sorg' ich denn nur selbst für mich.

(Laut, wobei sie aber den Kopf verneinend schüttelt.)

Wir gehn nun grade in den Wald hinein.

(Galomir hat indessen heftige Bewegungen gemacht.)

Leon. Er macht sich los.

Edrita (zu Atalus). Sorg' du!

(Atalus nähert sich ihm. Edrita leise zu Leon.)

Wenn auch, wenn auch.

Allein genügt er nicht, Ihr seid bewaffnet,

Und zieht er unsre Leute zu sich her,

Wird frei der untre Weg, der nähre, bessere,

Und so erreichen wir den Strom vor ihnen.

Lebwohl denn, Galomir, auf lange, hoff' ich.

Leon. Und kehrt Ihr zu dem Vater dieses Mädchens,

Sagt ihm, nicht ich —

Edrita. Ich selber, meinst du, nicht?

Ich selber nahm die Flucht? Nun, sei bedankt

Um all die Sorglichkeit für meinen Ruf!

Doch weiß ich ja, daß du die Wahrheit sprichst;

So laß uns schweigen, dann sind wir am wahrsten

Und brauchen um nichts minder unsern Fuß.
Komm, Atalus! (Sie geht nach der rechten Seite ab.)

Leon (Atalus nach sich ziehend). Ja, kommt.

Atalus. Er regt sich immer!

Ich dächt', ein ringer Streich —

Leon. Was fällt Euch ein!

(Er zieht ihn fort. — Beide Ebriten nach. — Ab.)

Galomir (ihnen nachsehend, dann gegen seine Bande wüthend).

Ah — Schurken — O — Mord, Donner! O, das Band!

(Er versucht, mit den Zähnen sich der Schnur zu nähern.)

Geht nicht! — Und dort mein Horn. Blas' an!

(Das Haupt hingeneigt.)

Geht auch nicht!

(Mittelnb.)

Verdammte Schurken!

(Er sinkt ermüdet auf den Sitz zurück. Plötzlich mit einem listigen Gesicht.)

3!

(Es ist ihm gelungen, den rechten Arm zum Theile aus dem Bande zu ziehen, er rüttelt aber sogleich wieder von neuem.)

Sei ruhig, Mann! (laut rufend.)

Ah — uh! Hört nicht! — Der Arm — Es geht! der Arm.
Geht, Galomir, der Arm — Ah, eh!

(Er hat den rechten Arm aus dem Bande gezogen und greift sogleich nach dem Horn.)

Er bläst.

(Stößt ins Horn. Hörchend.)

Horch! — Nein!

(Macht sich mit dem anderen Arm los, den Weg der Fortgegangenen am Boden verfolgend.)

Da, da, in Wald — eh, eh — kein Schwert!

(Auf die leere Scheibe schlagend. Er bleibt am Eingange rechts stehen und stößt von neuem ins Horn; ein entfernter Ruf antwortet.)

Ah, ha — wo Männer — wo?

(Neue Antwort — näher.)

Ah, dort. Heran!

Einer der Burgmänner kommt — es ist der Schaffer — nach und nach sammeln sich Mehrere.

Schaffer. Seid Ihr's!

Galomir. Ja, ja.

Schaffer. Saht Ihr die Flücht'gen?

Galomir (auf den Weg der Abgegangenen zeigend). Ah!

Schaffer (nach rückwärts zeigend).

Kommt dort hinüber, dort ist unser Pfad.

Galomir (auf den Weg rechts zeigend).

Da — da —

Schaffer. Allein, der Herr befahl —

Galomir. Nein — da.

Schaffer. Doch, sie entweichen uns — ich sag's Euch, Herr.

Nach dortaus treffen allseitig sich die Pfade.

Galomir. Ich selber sie gesehn. — Gebunden — da.

(Auf den Baum zeigend.)

Schaffer. Sie banden Euch?

Galomir (den Weg bezeichnend). Nur da, und mir ein Waffen!

(Er nimmt einem der Knechte den Kolben, ihn schwingend.)

Aha — nur da. —

Schaffer. Nun denn, wenn Ihr befehlt.

Doch wasch' ich nur in Unschuld meine Hände.

(Sie gehen nach rechts ab.)

Veränderung.

Offene Gegend am Strome, der im Hintergrunde sichtbar ist. Am Ufer die Hütte des Fährmanns.

Der Fährmann und sein Knecht.

Fährmann. Die ganze Herde, sagst du, trieb er fort?

Knecht. Der Rattwald, ja. Wir waren auf der Weide, 's ist nun der zweite Tag. Und als er schied, Befahl er grinsend mir, Euch nur zu sagen:

So treib' er Schulden ein, sobald sie fällig.

Fährmann. Die ganze Herde für so kleine Schuld?

So sag' ich mich denn auch für immer los,
Der Wilben Trug ist nicht mehr zu ertragen.
Die Franken zahlen besser, sind auch besser;

(auf einen Baum zeigend, in den ein Bild eingefügt ist)
 Sie schenkten dort mir jenes fromme Bild,
 Und wenn die Frucht man kennet aus der Saat,
 Gilt mehr ihr Gott, als Wodan oder Teut.

Doch früher räch' ich mich an jenen Argen!
 Dem Rattwald fang' ich nur ein Liebstes weg,
 Ein Kind, ein Weib, den Nächsten seines Stamms,
 Und das soll bluten, zahlt er nicht mit Wucher,
 Was ungerecht er meiner Habe stahl.

Nun rüste mir den Kahn, ich will hinüber!
 Man sagt, die Franken brechen wieder los
 Und wollen jenes Ufer sich gewinnen,
 Das streitig ohnehin, bald des, bald jenes,
 Und spärlich nur bewohnt, zwei Tag' im Umkreis.
 Sie zielen wohl auf Mez, wo jene Teufel
 Ob ihrem Land die plumpe Wache halten.
 Doch wird's wohl nicht so bald; drum noch Geduld,
 Bis dahin heißt's verbeißen seinen Arger.
 Nur jenem Rattwald tu' ich's früher an.

(Er geht in den Hintergrund, wo er sich am Flusse beschäftigt.)

Edrita tritt von der linken Seite kommend rasch auf.

Edrita. Wir sind am Strom. (Zu die Szene sprechend.)

Verbergt die Waffen nur,

Im Notfall nehmt ihr leicht sie wieder auf.

(Die Jünglinge kommen.)

Hab' ich mein Wort gehalten oder nicht?

(Leon eilt mit schnellen Schritten dem Ufer zu; von dort zurückkehrend,
 erblickt er den Baum mit dem Heiligenbilde und kniet betend davor
 nieder.)

Edrita (zu Atalus).

Wie unvorsichtig! jetzt dorthin zu knien.

Atalus. Da hat er recht, man muß wohl also tun.

(Er kniet auch hin.)

Edrita (zum Fährmann, der, die beiden betrachtend, vom Ufer nach
 vorn gekommen).

Seid Ihr der Fährmann?

Fährmann. Wohl, ich bin's!

Edrita. Dem Grafen

Im Rheingau ob nicht hörig, doch verpflichtet?

Fährmann. Dem guten Grafen Rattwald? ja.

Edrita. Nun denn:

Die beiden, die du siehst, sind Knechte Rattwalds,
Sie tragen seine Botschaft in das Land.

Drum rüste schnell ein Schiff, ein gutes, rasches,
Das sie hinüberführt und mich mit ihnen.

Fährmann. Des Grafen Rattwald?

Edrita. Wohl! Damit du glaubst, (leiser)

Das Wort heißt „Arbogast.“

Fährmann. Jawohl, so heißt's.

Das kommt mir recht gelegen, o fürwahr!

(Seinen Knecht rufend.)

He, Notger, hier! Die wackern Leute da,
Sie tun für Grafen Rattwald ihre Meise,
Des frommen Manns, der unsre Herden schüßt.
Mach' immer nur das Schiff bereit!

(Die Kappe ziehend, zu Edrita.)

Verzeiht!

Ich muß dem Knecht da Auftrag geben. (Leise zum Knecht.)

Führ' sie zum Schein in Strom, dann suche Säumnis,
Indes versammel' ich Freunde, Fischersleute.

Leon (der aufgestanden ist).

Wo ist der Fährmann?

Fährmann. Hier.

Leon. Wir wollen über.

Fährmann. Ich weiß, ich weiß, in hohem Auftrag, ja.

Leon. Was spricht der Mann?

Edrita. Ich sagt' ihm, was du weißt,

Daß ihr, die beiden, mit Graf Rattwalds Botschaft —

Fährmann. Und da gehorcht ein niedrer Mann, gleich mir.

Leon. Wenn Ihr's nur deshalb tut, und nicht für Lohn,
Um dessen willen nicht, der prangt dort oben,

(auf das Heiligenbild zeigend)

So wißt: nicht in Graf Rattwalds Auftrag gehn wir,
Und nicht mit seinem Willen sind wir hier.

Edrita. Leon!

Leon. Es ist so, und ich kann nicht anders.

Fähr
Leon
Fähr
Seid i
Es wo
Leon
Fähr
Der i
Ata
Fähr
Lieg
Leo
Willst
Verfu
Fähr
Leo
Fähr
Nicht
Denn
Er is
Leo
Sieh
Ed
Ich g
Fähr
Nun
Seid
Selb
Der
Au
Fähr
Und
A
Hall

Fährmann. Gehört ihr nicht zu Rattwalds Freunden?
Leon. Nein.

Fährmann. Ihr habt nur erst vor jenem Bild gekniet.
Seid ihr vielleicht von jenen fränk'schen Geiseln?
Es ward um einen kurz nur angefragt.

Leon. Wer fragte?

Fährmann. Wie es hieß, von seiten dessen,
Der ihren Gläub'gen vorsteht in Chalons.

Atalus. Leon!

Fährmann. Ihr seid erwartet drüben; doch
liegt feindlich Land dazwischen weit und breit.

Leon. Nun, Gott wird helfen. Wer wir immer sei'n,
Willst du den Strom uns nicht hinüberbringen,
Versuchen wir denn anderwärts das Glück.

Fährmann. Halt noch! Und habt ihr Geld?

Leon (Münzen vorweisend). Wenn das genügt?

Fährmann. Nun denn, ich führe selber euch hinüber.
Nicht weil ihr Rattwalds, nein doch, weil ihr's nicht;
Denn wärt ihr's, lägt inmitten ihr des Stroms.
Er ist mein Feind, und Rache lechzt die Brust.

Leon (zu Edrita).

Siehst du, man ist nicht klug, wenn man nur flügelt.)

Edrita (sich von ihm entfernen und auf Atalus zeigend).

Sch' geh' mit dem! Was soll es weiter nun?

Fährmann (zu dem sein Knecht gesprochen hat, der sogleich wieder
abgeht).

Nun kommt! denn Weiter streifen durch die Gegend;

Seid ihr entflohn, verfolgen sie wohl euch.

Seht dort! Folgt rasch — und dankt dem droben,

(auf das Bild am Baume zeigend)

Der euren Fuß, der euer Wort gelenkt. (Sie gehen.)

Ein Krieger, der im Vordergrund auftritt.

Krieger. Halt da!

Fährmann. Halt selber du! Es liegt ein Wurfspieß
Und auch wohl zwei im Rahm. Willst sie versuchen?

(Sie gehen ab.)

Krieger (zurückrufend).
Hallo!

Zweiter Krieger (ber im Hintergrunde links aufgetreten).

Dort sind sie.

(Er ist vorgeprellt, jetzt zurückweichend und sein Haupt schirmend.)

Blitz, sie haben Waffen!

Kattwald auftretend.

Kattwald. Wo da? wo da?

Zweiter Krieger. Sie sind schon, seht, im Strom.

Kattwald. Verfolgt sie!

Zweiter Krieger. Ja, da ist ringsum kein Kahn.

Doch an der Sandbank müssen sie vorüber,

Dort rechts, da reichen wir mit unsern Pfeilen.

Kattwald. Schießt immer, schießt! Und träft ihr auch
mein Kind,

Weit lieber tot, verwundet wollt' ich sagen,

Als daß entkommen sie, mein Kind mit ihnen.

(Knechte haben sich rechts am Ufer aufgestellt.)

Knecht. Es ist umsonst, sie stau'n mit Macht den Strom
Und halten ihren Kahn scharf nach der Mitte.

Kattwald. Nicht also sie? Nicht sie? Nicht Rache, Rache?

So werf' ich mich denn selber in den Strom,

Und kann ich sie nicht fassen, mag ich sterben.

Knecht (ihn zurückhaltend).

Laßt ab! Vielleicht erreicht sie Galomir.

Am Ende seines Wegs ist eine Furt,

Da kommen dann noch drüber sie zu Schaden.

Kattwald (an seinem ausgestreckten Arm die Stellen bezeichnend).

Die Hand, den Arm in ihrem Blute baden.

Zu Hint
zum Teil
Schein

Leon öffn

Leon.

Und du

Da lieg

Ich ab

D, daß

Die F

So

Wir si

Zwar

Die G

Ist ob

Zwar

Doch

Die

Wo si

Ist die

Ich w

Doch

Sie si

Trag

Und

Wie t

Durch

Sein

Und